

**Erscheinungsweise**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Gerichtsstand**  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Sprechstunde Nr. 9**

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheels  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 95

Mittwoch, den 24. April 1929

102. Jahrgang

## Der Abbruch der Pariser Konferenz vermieden

### Abfassung eines Schlußberichts über das Erreichte

Weitere Versuche zur Lösung der Endaufgabe.

II. Paris, 24. April. Über die gestrige Vollziehung des Sachverständigenausschusses wird folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Dem Komitee wurde der Bericht des Unteranschlusses der letzten Woche vorgelegt mit der Feststellung, daß über die Biffen keine Einigung erzielt werden konnte. Der Bericht wird zu den Akten der Konferenz genommen.“

Darauf beschloß der Sachverständigenausschuß einstimmig, daß ein Unteranschuß gebildet werden soll, der den Auftrag hat, die Hauptstrichlinien, die in einem Bericht angenommen werden sollen, festzulegen. Dieser Unteranschuß soll aus den ersten Delegierten jeder Gruppe gebildet werden. Während der Beschäftigung mit den Fragen, über die bereits eine Einigung erzielt werden konnte, sollen von allen Gruppen gleichmäßig Anstrengungen gemacht werden, um auch über die Punkte zu einer Einigung zu gelangen, über die keine Verständigung erzielt wurde.“

Man erwartet, daß mit diesem Vorgehen nicht nur Zeit gespart wird, sondern daß man durch die Festlegung des Umfangs der erreichbaren Verständigung auch die Endaufgabe des Komitees fördern wird. Die nächste Vollziehung wird innerhalb angemessener Zeit durch den Vorsitzenden einberufen werden.“

Der in der gestrigen Vollziehung der Sachverständigen eingeseßte Redaktionsausschuß wird am kommenden Freitag nachmittag seine Arbeiten amtlich aufnehmen. In der Zwischenzeit werden die Sachverständigen gemeinschaftlich den Entwurf eines Schlußberichtes vorbereiten, der den Arbeiten des Redaktionsausschlusses als Unterlage dienen soll. In den kommenden Tagen wird dann auch die in der amtlichen Verlautbarung in Aussicht gestellte halb-

amtliche Fühlungnahme zwischen den Führern der alliierten und der deutschen Abordnung wegen der bisher ungelösten gebliebenen Fragen stattfinden.

Die Pariser Presse beschäftigt sich eingehend mit den Arbeiten des Redaktionsausschlusses, der die Abfassung des Schlußberichtes zu erledigen haben wird. Wie in der amtlichen Verlautbarung angedeutet wird, werden sich diese Redaktionsarbeiten in erster Linie auf die Punkte erstrecken, über die in den bisher wochenlangen Verhandlungen eine grundsätzliche Einigung bereits erzielt wurde. Es handelt sich nach einer Darstellung des „Temps“ hierbei zunächst um die Satzungen der Bank für internationale Zahlungen, die mit der Entgegennahme der deutschen Kriegsschuldentilgungen beauftragt werden soll, sie an die Gläubigerländer weiterzuleiten und unter sie aufzuteilen hat, die ferner die Kommerzialisierung Schuldverschreibungen ausgeben und deren Zinsen- und Amortisationsdienst sicherstellen soll. Die Bank wird außerdem den neu zu schaffenden Ländern Kredite einräumen und in allen Ländern, auch in Deutschland, etwaige Kreditbeträge unterbringen, die Entwicklung von Handel, Industrie und Landwirtschaft unterstützen und damit eine allgemeine Verbesserung der Wirtschaftsbedingungen ermöglichen. Ferner soll sich der Redaktionsausschuß mit der Frage der Unterteilung der deutschen Jahresleistungen in zwei Abschnitte befassen. Davon soll — dem „Temps“ zufolge — der eine ungeschützt kommerzialisierbar werden, während der andere Teil unter dem Schutz einer Transferklausel oder Moratoriumklausel verbleiben wird. Falls die in dem amtlichen Bericht ausgesprochene Hoffnung auf Einigung über die Biffen in halbamtlichen Besprechungen sich nicht verwirklichen lassen sollte, so soll sich der Bericht darauf beschränken, die Möglichkeit einer Einigung festzustellen und das Problem den Regierungen zu überlassen.

## Beginn der Haushaltsberatungen im Reichstag

### Scharfe politische Aussprache

Eine Kontroverse Graf Westarp-Reichskanzler Müller.

— Berlin, 24. April. Der Reichstag hat gestern die Etatsberatungen aufgenommen. Der Etat des Reichspräsidenten machte den Anfang. Er wurde, wie der des Reichstags, fast ohne Debatte nach den Ausschufvorschlägen gebilligt. Die große politische Aussprache setzte erst ein beim Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzleien. Müller-Franken hatte bereits den Eckplatz auf der Regierungsestrade eingenommen, als Graf Westarp die Feindseligkeiten gegen das Kabinett eröffnete. Graf Westarp wies darauf hin, daß schwerste Krisen ins Land gegangen seien. Die Tatsache, daß der Reichskanzler den Regierungswechsel nicht mit einer programmatischen Erklärung dem Reichstag mitteilte, beweiße, auf wie unsicherem Boden auch jetzt noch alles stehe. Die Lage werde beherrscht durch die Pariser Tripartitverhandlungen, die auf einer völlig falschen Grundlage geführt werden, nämlich auf der Grundlage der Kriegsschuldfrage. Wie wir es stets getan haben, so erklärte der Redner, lehnen wir diese Voraussetzung ab. Der Redner gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die in dem deutschen Gutachten genannte Summe von 1650 Millionen die deutsche Leistungsfähigkeit übersteige. Das gegenwärtige Kabinett, so fuhr der Redner fort, halten wir weder für geeignet, der großen Aufgabe gerecht zu werden, die ihm bei Fortführung der Tributverhandlungen obliegt, noch der Aufgabe, die Finanzen in Ordnung zu bringen. Aus dem Beschluß der Sozialdemokratischen Fraktion zum Panzerkreuzer tritt klar und deutlich zutage, wie groß dort der Einfluß jenes Flügels ist, der keine Pflichten gegen das Vaterland kennt und den Landesverrat zum Prinzip erhebt. Der Redner erklärte zum Schluß, daß seine Fraktion das Gehalt des Reichskanzlers nicht bewilligen werde, da er eine Regierung führe, der man weder Bestand noch Handlungsfähigkeit zusprechen könne, und die seine Partei auch wegen ihrer politischen Richtlinien mit allen Mitteln bekämpfe.

Reichskanzler Müller-Franken erwiderte dem Abgeordneten Westarp, er habe offenbar vergessen, daß auch die Lutherische Reichsregierung keine echte Koalitionsregierung gewesen sei. (Graf Westarp: Sie habe aber arbeiten können!) Sie erinnern besser nicht an Arbeiten der Regierungen, an denen Sie beteiligt waren. Die letzte ist doch mit ihrer Arbeit zusammengebrochen und der Reichstag mußte aufgelöst werden. Die gegenwärtige Regierung beschäftigt sich mit einer großen Reihe wichtiger Vorlagen. Ich erinnere nur an die Strafrechtsreform und gedenke dabei der hervorragenden Mitarbeit des bisherigen Ministers Koch-Weser.

Der Reichskanzler fragte die Deutschnationalen, was sie denn an die Stelle des parlamentarischen Systems setzen wollten, das Wilhelm II. im Oktober 1918 eingeführt habe, um das zusammengebrochene alte System abzulösen. Verschiedene gesetzgeberische Aufgaben wollen wir noch in Angriff nehmen, wenn die Pariser Reparationsverhandlungen beendet sind. Bei diesen Verhandlungen hat die Reichsregierung immer den Standpunkt eingenommen, daß unsere Sachverständigen vollkommen unabhängig sein sollen. Die Kriegsschuldfrage hat bei diesen Verhandlungen überhaupt keine Rolle gespielt. Die Verhandlungsgrundlagen entsprechen allerdings nicht denen, die wir gewünscht hätten. (Zuruf rechts: Das ist die Folge der Kriegsschuldfrage!) Nein, das ist einfach die Folge des verlorenen Krieges. Wir freuen uns, daß trotzdem der deutsche Reichsankpräsident nicht die Broden hinwirft, sondern die Verhandlungen bis zu Ende durchführen will. Ob diese Verhandlungen einen positiven Ausgang nehmen oder nicht, die Politiker werden unter allen Umständen zusammen kommen müssen. Graf Westarp hat zwar kein Misstrauensvotum eingebracht, aber genügend betont, daß er dieser Regierung kein Vertrauen schenkt. Ich bin ihm dankbar dafür.

Nach der Annahme des Kanzleretats erfolgte sehr bald die Aufmerksamkeit des Hauses. Mit dem Etat für Versorgung- und Ruhegehälter tritt man bereits in ein stilles Fahrwasser hinein. An dem Kapitel „Abfindung früherer Wehrmachtangehöriger und deren Hinterbliebene“ sollen 25 Millionen getrichen werden. Obwohl der Volksparteiler Bräunlinghaus hervorhob, daß die Versorgung der Kriegsoffer in Deutschland nicht schlechter als in den Siegerstaaten sei, hat man gerade bei dieser Kürzung doch kein gutes Gewissen, und so sollten auf Anregung des Kanzlers bei etwaigen späteren Einsparungen, die freilich vorerst noch im Monde liegen, die Ersparnisse den Kriegsoffizieren zugute kommen. Ueber diesen Vorschlag und weiter über den Etat des Reichsarbeitsministers wird man heute beraten.

## Die Geldsorgen der Reichsregierung

Weitere Kreditermächtigung für die Regierung.

II. Berlin, 24. April. Die Regierungsparteien hatten am Dienstag eine Besprechung mit dem Reichsfinanzminister über das Kassennanko. Als Ergebnis dieser Besprechung wurde beschlossen, von den Regierungsparteien einen Antrag einzubringen, wonach die Anleiheermächtigung der Reichsfinanzverwaltung um 200 Millionen einmally erhöht werden soll.

## Tages-Spiegel

Die Sachverständigen-Konferenz hat gestern in einer kurzen Vollziehung einen Unteranschuß ernannt, der einen Bericht über die bisher erzielten Ergebnisse verfassen und neue Wege zur Einigung suchen soll.

Mit der Etatsberatung im Reichstag war gestern eine recht politische Aussprache verbunden. Zwischen Westarp und dem Kanzler fand ein kleines Rededuell statt.

Die Regierungsparteien beschloßen, einen Antrag einzubringen, wonach die Anleiheermächtigung der Reichsfinanzverwaltung um 200 Millionen erhöht werden soll.

Die Abrüstungskommission hat den endgültigen Text des Kapitals über das Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges fertiggestellt.

Die Truppen der Nanking-Regierung haben einen entscheidenden Sieg über ihre Gegner davongetragen und die Stadt Tschifu eingenommen. Man erwartet nunmehr eine Entspannung der politischen Lage in Nordchina.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat gestern seine zweite Welt-Mittelmeer-Reise angetreten.

In Karlsruhe kam es in einer kommunikativen Versammlung, in welcher Max Hötz sprach, zu einer wilden Schlägerei mit Nationalsozialisten.

### Verwertung der Eisenbahnvorkaufsbank?

Zu dem Antrag der Regierungsparteien, die Anleiheermächtigung der Reichsfinanzverwaltung um 200 Millionen Mark einmally zu erhöhen, schreibt der „Demokratische Zeitungsdienst“: „Eine schnelle Erledigung dieses Initiativantrages ist notwendig, weil sonst die Beamten der Reichsschuldenverwaltung in nächster Zeit nicht mehr in der Lage wären, die Schatzwechsel des Reiches zu unterzeichnen. Wenn jetzt schon im ersten Halbjahr sich die Schwierigkeiten in der Kassenlage in dieser Weise bemerkbar machen, so geht daraus ohne weiteres hervor, daß die Kassenlage eine Besserung für die Zukunft einstweilen nicht erwarten läßt. Es sind deshalb innerhalb der Regierungskreise auch schon eine Reihe von Maßnahmen erwogen, um die Kassenlage zu verbessern. Dabei ist insbesondere an eine Verwertung der Eisenbahnvorkaufsbank gedacht worden.“

Von unterrichteter Seite wird dem „Lokalanzeiger“ geschrieben: „Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit den Banken wegen eines Kredits, der ungefähr 200 Millionen Mark ausmachen soll, haben immer noch zu keinem Ergebnis geführt. Auch die Frage, ob ein kurzfristiger Kredit, etwa auf die Dauer von 1 Monat oder ein Kredit für einen längeren Zeitraum in Anspruch genommen bzw. gewährt werden kann, ist noch nicht geklärt, wie überhaupt die Lage des Geldmarktes durch Befürchtungen einer Diskonterhöhung etwas unsicher geworden ist.“

## „Graf Zeppelin“ über dem westlichen Mittelmeer

„Graf Zeppelin“ zur Westmittelmehrreise aufgefliegen.  
II. Friedrichshafen, 24. April. Nachdem das unfreundliche neblige und regnerische Wetter im westlichen Mittelmeer sich zu bessern begonnen hat, hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gestern um 13.32 Uhr unter Führung von Dr. Eckener seine zweite Mittelmeerfahrt angetreten. Der Aufstieg erfolgte bei bedecktem Himmel und kühlem Wetter. Das Luftschiff erhob sich schnell und verließ Friedrichshafen in westlicher Richtung. Ueber die genaue Fahrtroute ist nichts bekannt. Die Schiffsleitung hat sich vorbehalten, ihre Entscheidung erst unterwegs zu treffen.

„Graf Zeppelin“ feuert Gibraltar an.  
Die Schiffsführung hat sich nach der Überfliegung von Ghalon zur Saone wegen des immer noch unfreundlichen Wetters im Mittelmeer entschlossen, zunächst Gibraltar anzusteuern und dann den Golf von Biscaya zu überfliegen. Nach den letzten Standortmeldungen von Bord des „Graf Zeppelin“ überflog das Luftschiff heute morgen 3 Uhr die spanische Stadt Coruna in Richtung auf Kap Finisterre.

## Englands Schuldentilgungen an Amerika

II. London, 24. April. Schatzkanzler Churchill teilte am Dienstag im Unterhause mit, daß Großbritannien bisher an die Vereinigten Staaten in Durchführung seines Schuldentilgungens 240 Millionen 600 000 Pfund (fast 5 Milliarden Mark) zahlte, während es von seinen früheren Verbündeten in derselben Zeit 88 Millionen 700 000 Pfund (674 Millionen Mark) in Abtragung ihrer Schuldverpflichtung erhielt.

# Zur Konferenzkrise in Paris

Deutschland hat genug geleistet.

Die ernst zu nehmende, also die Lebensnotwendigsten Deutschlands während der Diktatur wird geschlossen hinter dem „Nein“ unserer Pariser Sachverständigen stehen, das dem unerhörten Vorschlag der Entente für die Tributverpflichtung von 120 Milliarden über 58 Jahre gesollten hat. Starke Bedenken wird aber überall das beschränkte „Ja“ Schachts und Böglers für einen neuen 60-Milliarden Tribut über 37 Jahre ausgelöst haben; denn für eine so glänzende Aufwärtsentwicklung der deutschen Wirtschaft, die eine Kapital- und Wertschwächung um 1650 Millionen jährlich gefahrlos zulassen würde, sind nicht die mindesten Anhaltspunkte gegeben. Dieser 1,6 Milliarden Tribut wäre ja längst nicht die einzige jährliche Leistung an das Ausland. Er würde sich mindestens um die Zinsenlast für rund 14 Milliarden lang- und kurzfristiger Auslandskredite vermehren, die in der deutschen Staats-, Gemeinde- und Privatwirtschaft angelegt worden sind, ganz abgesehen von der jährlich wachsenden Zinsenlast für neu aufzunehmende Auslandsanleihen. Ohne fortgesetzte Millionen- und Milliardenzufuhr an Auslandsgeldern kämen wir mit vollkommener Gewissheit in den gleichen Zustand der Bleichsücht und Blutleere, den zur Zeit die finanziell boykottierte Sowjetwirtschaft aufweist.

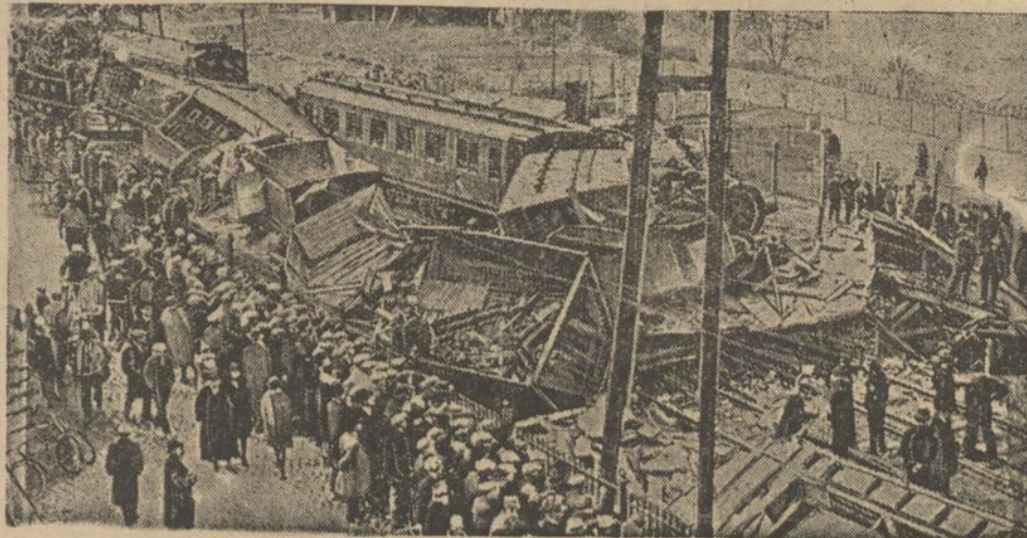
Der Revelstoke-Ausschuss hat es in der Hand gehabt, die deutsche Wirtschaft auf die Dauer von 37 Jahren an einen Zustand gemäß dem Vorschlag unserer Sachverständigen zu binden, der die ganze lange Zeit hindurch unser Volk zu einem Dasein der ständigen Erstickenungsgefahr verurteilt hätte. Das soll heißen, daß wir im Falle der Zustimmung der gegnerischen Sachverständigen ein kärgliches, zwangs-wirtschaftsähnliches Leben zu führen gehabt hätten, das mit dem Ende der Schöpfungskraft des deutschen Volkes für den technischen, industriellen, sozialen, geistigen und kulturellen Fortschritt der Menschheit gleichbedeutend gewesen wäre. 37 Jahre einer derartig unter Druck gestellten Volkswirtschaft hätte für unser Leben als Nation, so wie wir uns heute sehen, für unser Können und endlich auch für unser Wollen keine Aufstiegsmöglichkeit mehr gelassen; unsere Spannkraft müßte dabei erlahmen, und die Welt hätte eine neue Generation des deutschen Volkes aufwachsen sehen, die mechanisch an die Arbeitsstätten eilt, um die Tributverpflichtungen abzurufen.

Diese Entwicklung hätte uns bevorgestanden, wenn der Revelstoke-Ausschuss die Vorschläge Schachts bejaht haben würde. Die Volkswirtschaft wäre an einem solchen Beschluß nichts mehr geändert haben. Aber die Vernichtungs-politik unserer Gegner geht selbst über das ziellose Angebot der deutschen Sachverständigen hinaus. Regierungen und Sachverständige nebst den Völkern der Gegenseite stehen ja immer noch unter der lächerlichen Vorstellung, daß wir schon Jahresleistungen von 1500 und 1750 Mark in den letzten Jahren aufgebracht haben und dabei sind, das erste Dawes-Normaljahr mit 2,5 Milliarden zu erfüllen. Unser Hinweis, daß diese Summen von amerikanischen Kreditgebern ins Land geschafft und von dem amerikanischen Reparationsagenten über die französischen und englischen Reparationsklassen wieder nach Amerika zurückgeschafft wurden, ist ganz einfach nicht durchgedrungen.

Wir haben die Sachverständigenkonferenz allzu streng als Gremium von unabhängigen Fachmännern aufgefaßt. Weßhalb begreifen wir so spät, daß es eine solche Sachverständigenkonferenz, wie sie ursprünglich in Genf skizziert wurde, gar nicht geben kann, daß die uns aufgedrängten Genfer Formeln für den Rahmen der Pariser Veranstaltung nur die von schlechtem Gewissen eingegebenen Sicherungen der Gegenseite gegen eine wirkungskräftige deutsche Aufklärungsarbeit gewesen sind. Die klugen Advokaten besonders in der französischen Regierung fürchten die Wirkung der Wahrheit über die Grundlagen der Forderungen an Deutschland und seine bisherigen Leistungen. Jetzt ist die gewünschte Stunde gekommen für die Aufrollung der Kriegsschuldfrage für Deutschland, jetzt muß weiter die große Rech-

nung aufgemacht werden über die 50 bis 60 Milliarden an Bar- und Sachwerten, die durch Waffenstillstandsvertrag und Friedensschluß, an Eisenbahnen, Bergwerken und ähnlichen Werten schon aus Deutschland expropiert worden sind. Ergänzt man solche Aufstellungen durch die Riesenmassen des Wertes unserer verlorenen Provinzen im Osten und Elsaß-Lothringen und anderer Landesteile im Norden und Süden, sprechen wir endlich einmal von den Werken unserer in der Berliner Wilhelmstraße schon gänzlich vergessenen Kolonien, dann können wir den Völkern der Erde die Ueberzeugung beibringen, daß Deutschlands Volk und

Wirtschaft an Wiedergutmachung Uebermensches geleistet haben, und nun der Krieg beendet werden muß, auch in der Form der Gläubigerversammlungen, die, wie Schylok in der einen Hand ihre Rechnungen, in der anderen das Messer haltend, die wirklichen Friedensstörer sind. Deutschland muß diese Zusammenhänge darlegen von Regierung zu Regierung, von Volk zu Volk ohne längere Zwischenschaltung von Institutionen wie Sachverständigenkonferenzen, die so auch keine sachverständige, sondern naturgemäß nur eine politische Meinung haben dürfen. Deutschland hat ein gutes Gewissen. Es kann und muß erklären: Nun ist es genug!



Auf der Strecke Brüssel-Mons fuhr der Pariser Schnellzug in einen Güterzug. Durch den harten Anprall schoben sich die Wagen ineinander. Aus den Trümmern wurden 11

Tote und 80 Verletzte geborgen. Unser Bild zeigt die Trümmerstätte.

## Der Außenhandel im März

90 Millionen RM. Einfuhrüberschuss.

M. Berlin, 23. April. Die Außenhandelsziffern haben sich gegenüber dem Vormonat ziemlich verändert. Im reinen Warenverkehr stieg die Einfuhr von 1016,9 Mill. auf 1021,9 Mill., die Ausfuhr einschließlich 52,5 (52,3) Mill. Reparationsfahrlieferungen von 973,3 auf 983,5 Mill. RM. Der Einfuhrüberschuss ist demnach um ein Geringes zurückgegangen und zwar, wenn man die Reparationsfahrlieferungen außer acht läßt, von 96,3 auf 90,9 Mill. RM. Im einzelnen ist die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken von 280 auf 263 zurückgegangen, dagegen die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren von 546 auf 563 Mill. RM. gestiegen und die Einfuhr von fertigen Waren von 182 auf 188 Mill. RM. Auf der anderen Seite stieg die Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken um ein geringes von 48 auf 49 Mill. RM., die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren erheblicher, von 211 auf 223 Mill. RM., dagegen die Fertigwarenausfuhr von 713 auf 709 Mill. RM. zuriick. Die Gold- und Silberzufuhr stieg von 7,2 Mill. auf 9,5 Mill. RM. und die Ausfuhr ging von 4 auf 2,5 Mill. RM. zurück.

### Wie lebt das deutsche Volk?

Der Verbrauch von Lebens- und Genussmitteln ist für den Stand der Lebenshaltung eines Volkes kennzeichnend. Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Reichsamtes betrug der Verbrauch von Roggen im Jahre 1927 auf den Kopf der Bevölkerung 92,2 Kilogramm, im Jahre 1913 jedoch 153,1 Kilogramm, von Weizen 78,8 Kilogramm (1913: 93,3), von Kartoffeln 391,9 (700,2) Kilogramm, von Zucker 21,7 (19) Kilogramm, von Fleisch 49,9 (49,5) Kilogramm, von Heringen 2,2 (3) Kilogramm, von Süßfrüchten 6,72 (4,44) Kilogramm, von Kakao 1,12 (0,77) Kilogramm, von Kaffee 1,95 (2,44) Kilogramm, von Bier 80,8 (102,1) Liter, von Branntwein 1,35 (2,3) Liter. Wenn der Fleischkonsum in Deutschland den Vorkriegsstand überschritten hat, so muß man bedenken, daß

die Zahl der erwerbstätigen Erwachsenen, die in erster Linie für den Fleischkonsum in Frage kommen, gegenüber dem Vorkriegsstand zugenommen, die Zahl der Kinder, die für den Fleischgenuss weniger in Betracht kommen, aber abgenommen hat. Was den Verbrauch von alkoholischen Getränken anlangt, so ist er, auch rein ziffernmäßig gesehen, noch nicht auf dem Vorkriegsstand angelangt.

## Sturmkatastrophen in Nordamerika und Japan

M. London, 23. April. Der Südwesten der Vereinigten Staaten wurde während des Wochenendes von einem Tornadobelt heimgesucht, der besonders die Stadt Tillar in Arkansas verwüstete. 18 Personen wurden dort getötet. Von Arkansas wandte sich der Tornadobelt über den Mississippi, wo in erster Linie der Bezirk Volkwar betroffen wurde. In diesem Gebiet fielen dem Sturm 9 Menschenleben zum Opfer. In Missouri wurde durch schweren Sturm und anhaltenden Regen ein Dammbau zerstört. Hunderte von Häusern stehen unter Wasser. Das ganze Tornadogebiet ist von der Außenwelt so gut wie abgeschnitten. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind etwa 200 Personen verwundet worden. Der Wasserstand des Mississippi liegt in Illinois fast 7 Meter über normal.

Wie aus Tokio gemeldet wird, hat ein außergewöhnlich heftiger Orkan die Schiffsverbindungen mit Japan und China unterbrochen. In Niigata wurden etwa 3000 Häuser teilweise völlig zerstört, 8 Personen wurden getötet und 28 schwer verletzt. Auch im Hafen von Sakata richtete der Orkan schweren Schaden an. An der foranischen Küste erlitten zwei Flugzeuge in den Sturm, stießen zusammen und versanken im Meer. Ein japanisches Torpedoboot, das dem Orkan entgehen wollte, stieß mit einem Motorboot zusammen, das mit den Insassen unterging. Man rechnet mit schweren Verlusten, da zur Zeit des Sturmes zahlreiche Fischerboote und Schiffe unterwegs waren. Die gesamte Kriegsflotte ist alarmiert worden.

# Was Liebe vermag.

Roman von Erica Grupe-Fischer.

(60) (Nachdruck verboten) Deswegen war es für Plane eine stille Freude, als nach einiger Zeit ein Brief von Martens' Hand an sie eintraf. Was mochte er schreiben?

Wenn Du diesen Brief erhältst, Liebste, können mich Deine Gedanken nicht mehr in Manila suchen! Ich habe kurz nach Deiner Abreise einen Entschluss gefasst, der eine erhebliche Veränderung in mein Leben bringt. Morgen bin ich bereits auf der Reise nach Malakal. Unmittelbar nach Curer Abreise rief mich Herr Schürmann zu einer längeren Besprechung in sein Privatkontor. Er teilte mir mit, er hätte es für ratsam, jetzt sofort an den Ausbau unserer Filiale in Malakal zu gehen, der durch das Erdbeben usw. aufgeschoben worden sei. Ich habe vorher tüchtig an der Ausarbeitung dieses Projektes gewirkt, da es mein Nessorat betraf. Jetzt ist es mir allerdings nicht besonders gelegen, da es Dich und mich für längere Zeit trennen wird. Allein ich sah, daß Deinem Vetter sehr viel an der Ausgestaltung der Sache liegt, und zwar ohne Verzögerung. Da ich mich vorher für den Plan eingesetzt hatte, konnte ich jetzt nicht mit abweichenden Einwänden kommen. Es stellte sich heraus, daß Herr Schürmann in den zwei vergangenen Wochen schon viel mehr an der Ausgestaltung des Planes gearbeitet hatte, als ich wußte und als er mir vorher mittelteilig Warum er mich erst jetzt vor die vollendete Tatsache stellt: d. h. mich ins Innere schickt, ohne mich vorher nochmals genau eingeweiht und alles mit mir besprochen zu haben, ist mir nicht erklärlich.

So soll morgen aufbrechen werden. Einige Diener, die hier schon im Laboratorium gebissen haben, begleiten mich. Sie machten zuerst einige Einwendungen und Schwierigkeiten, da ihnen bekannt war, daß in Malakal Cholerafälle vorgekommen seien. Allein Herr Schürmann beruhigte sie lachend. Ihre Angst vor dem „bösen Geist“ sei unbegründet, und zudem würde er uns alle möglichen Vorbeugungsmittel mit den Laboratoriums-sachen mitgeben.

Unklare Empfindungen waren in Plane. Suerst war es etwas wie Freude, daß sich jetzt nun die Möglichkeit bot, un-

erwartet schnell voranzukommen. Dann aber setzte sich ein Gefühl von unbestimmter Angst, von Sorge in ihr fest. Eine Angst, seine Ueberredung nach Malakal ohne zu seinem Unbehagen aus-schlagen.

Datte Bodo wirklich keine andere Absicht als seine geschäftlichen Ziele im Auge, daß er Martens ins Innere schickte? Bei ihrer Rückkehr nach Manila konnte Plane eine Empfindung von Frostigkeit nicht los werden. Bodo war von größtem Gegenkommen und bemühte sich höchlich um sie. Das entging seiner Mutter nicht. So wurde sie noch herber und kälter gegen Plane. Der Gedanke, Plane könne sich einmal einschleichen, wieder von hier fortzuziehen und einen eigenen Lebensweg einzuschlagen, kam der stolzen Frau gar nicht in den Sinn.

Jetzt wurde es Plane noch schwerer, ihren Briefwechsel mit Martens aufrecht zu erhalten, da sämtliche Briefe ins Stadthaus und durch Bobos Hände gingen. So blieb ihm nicht ver-borgen, daß Plane öfters Briefe mit Martens tauschte. Deswegen beschränkten sie sich gegenseitig aufs äußerste in ihren Mitteilungen. Sie schrieben sich seltener, aber dann desto ein-gedebtere Briefe.

Sie litt unansprechlich unter der Trennung. Seit Monaten war sie gewohnt gewesen, Martens täglich zu sehen, sich mit ihm bei Tisch gegenüberzusetzen und mit ihm Mitgefühl in einer Hausgemeinschaft zu sein. Ständig wurde sie an ihn erinnert, ständig fehlte er ihr.

Dann traf einige Zeit keine Post von Martens mehr ein. Plane überwand sich und fragte Bodo, ob Martens auch selbstschicklich nichts habe von sich hören lassen. Bodo verneinte. Es trat eine Pause ein. Sie besand sich mit Bodo gerade allein im Zimmer. „Wohin, in einer ausauellenden Sorge, meinte sie, ob es Martens nicht möglich sei, einmal für einige Tage her-zukommen.“

Sie merkte, wie ihre Frage Bodo ungeduldig machte. Martens sei doch kaum in Malakal, habe sich kaum dort erst ein-richten können. Gerade jetzt begänne die Blütezeit der Pflanz-Planzstätten, die zur Entlastung von dort eingeleitet würden. Ein Besuch von Martens hier sei vorläufig ziemlich ausgeschlossen. „Reißt Du nicht bald einmal nach Malakal, um Dir das Unternehmen selbst anzusehen, Bodo? Dann nimm mich mit!“ Er küßte aus jedem Wort ihre Angst. Ihre Furchen für-

Martens. Das reizte ihn. Er wollte ihr Martens aus den Augen schaffen, sie sollte ihn vergessen lernen. „Ich nach Malakal reisen? Ich denke garnicht daran! Bei der ungesunden Fahrt, und obendrein in dieser Zeit, in der alle Ausländische Transporte ins Innere gehen!“

Sie horchte auf. „Transporte ins Innere?“ „Nun ja! Einer der wilden Stämme im Innern, die sich nur mühsam haben unterwerfen lassen, muß wieder auf. Das riskieren sie um so eher, als sie im Innern sicherer sitzen und die Spanier sie nicht so leicht vor ihre Gewehre holen können, wie hier in der Stadt und den Vorstädten.“

Sie antwortete nicht. Er vermochte nichts von ihren Gedanken zu erraten. Deswegen sprach er weiter: „Seitdem die Eisenbahnlinie ins Innere ein gutes Stück weiter ausgebaut ist, wird es natürlich wesentlich leichter, den Unruhen im Innern zu begegnen.“

Am nächsten Tage kam zu ihrem stillen Jubel ein Brief. Aber sie wurde bedrückt, als sie beim Öffnen ein nur kurzes Schreien fand. Nur berichtete von einem Zusammenstoß zwischen munternden Eingeborenen und spanischen Truppen. Dann brach der besonnene Bericht kurz ab. Er küßte sich seit einigen Tagen nicht wohl. Anfänglich habe er der Sache keine Bedeutung zugemessen und sei täglich seinen Pflichten nachgegangen. Jetzt aber müßte er doch einige Tage das Bett hüten, um sich zu schonen und dann wieder arbeiten zu können. Er sende diesen Bericht in dieser Klasse ab, damit sie doch wieder Nachricht erhalte. —

Die nächste Post, die aus Malakal kam, brachte nichts von Martens. Plane konnte ihre Sorge nicht mehr beherrschen. Ihr fiel auf, als sie alles um sich mit steigendem Misstrauen verfolgte, wie Bodo ihr seit einigen Tagen unter nichtigen Vorwänden die Zeitungen vorenthielt. Entweder hatte er sie im Stadthaus vergessen und nicht mit herausgebracht, oder er hatte sie verlegt. Da sie nun doppelt wachsam wurde, fiel ihr einige Tage später doch der Teil einer Zeitung in die Hände. Duerst kam die Mitteilung, daß eine große Menge von Eingeborenen die spanischen Truppen angegriffen hätte, die sich um welt Malakal verschanzten. Dann seien die Geplänkel zum Stillstand gekommen, da die Cholera an Ausbreitung zunahm und auch unter den spanischen Soldaten dort im Innern aus-gestrichen sei.

(Fortsetzung folgt.)

## Württ. Landtag

### Sitzung des Finanzausschusses des Landtages.

Der Finanzausschuss des Landtages begann gestern mit der Beratung des Haushaltsplanes. Der Ausschuss wird regelmäßig am Dienstag, Donnerstag und Freitag, je nachmittags, sowie am Mittwoch- und Samstagvormittag tagen.

### Grundsätze betr. Aufhebung der Immunität für Landtagsabgeordnete.

Dem Geschäftsordnungsausschuss des Landtages wurde ein Antrag der Rechte des Landtages überwiesen, wonach der Geschäftsordnungsausschuss beauftragt wird, für die Verichterhaltung über Anträge betr. Aufhebung der Immunität Grundsätze aufzustellen, nach denen aus den Akten eines schwebenden Gerichtsverfahrens nur der einwandfrei festgestellte Tatbestand mitgeteilt werden darf und in der Vollversammlung alle Mitteilungen unterbleiben, die geeignet sind, ein Mitglied des Landtages bloßzustellen, zu verächtlichen oder verächtlich zu machen.

Die komm. Landtagsfraktion verfügt nur noch über 4 Sitze.

Der in Stuttgart statige Parteitag der württ. Kommunisten hat die Abg. Becker und Hammer aus der Partei ausgeschlossen. Man verlangte von den beiden Ausgeschlossenen, daß sie ihre Landtagsmandate abgeben sollten. Becker und Hammer weigerten sich jedoch. Die komm. Fraktion hat darum nur noch 4 Mitglieder, ist also nicht mehr eine Fraktion, die nach den Vorschriften der Geschäftsordnung des Württ. Landtags mindestens 5 Mitglieder zählen muß.

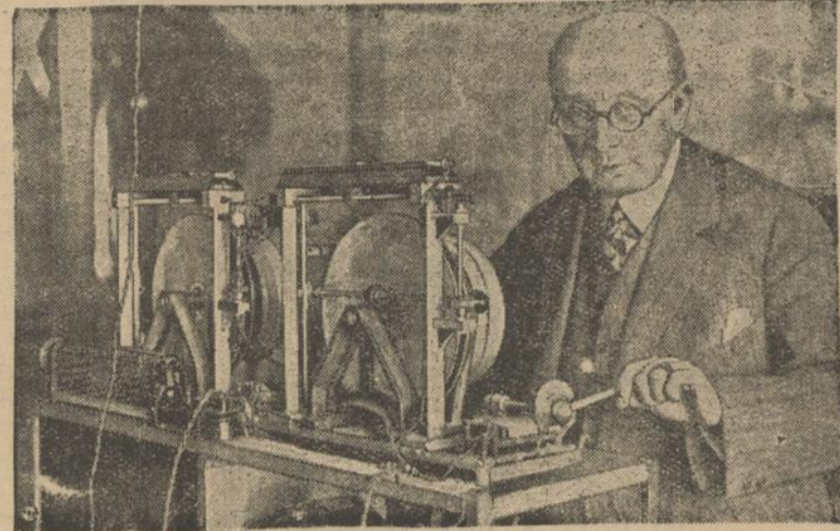
## Wirtschaft und Volksschule

### Die Wirtschaft zur Lehrlingsvorbildung.

Veranlaßt durch die Klagen der Wirtschaft über unzureichende Vorbildung der Lehrlinge durch die Volksschule hat das Württ. Kultministerium in Durchführung eines Landtagsbeschlusses dem Württ. Industrie- und Handelstag eine Reihe bestimmter Fragen vorgelegt, zu denen der Württ. Industrie- und Handelstag auf Grund umfassender Erhebungen, sowie einer eingehenden Erörterung in der letzten Sitzung seines Bildungsausschusses Stellung genommen hat. Im wesentlichen geht die Stellungnahme des Württ. Industrie- und Handelstages dahin: In Wirtschaftsreisen wird allgemein die Auffassung vertreten, daß die Vorbildung des kaufmännischen und gewerblichen Nachwuchses durch die Volksschulen den billigerweise zu stellenden Anforderungen nicht mehr genügt, vielmehr in den hauptsächlichsten Schulfächern sehr viel zu wünschen übrig läßt. Insbesondere ist dies der Fall hinsichtlich der schriftlichen und mündlichen Beherrschung der deutschen Sprache. (Rechtschreibung, Grammatik und Aussprache.) Ferner hinsichtlich des Rechnens und der Schrift, sowie auch der Erdkunde und des Zeichnens. Was die Angemessenheit der Anforderung der Lehrherren anbetrifft, so wird betont, daß dieselben keineswegs über das hinausgehen, was von dem Abschlußschüler als Mindestmaß gefordert werden kann und muß, und daß dieselben gegenüber der Vorkriegszeit nicht gestiegen seien. Zur Frage: Welche Beobachtungen sind in den letzten Jahren an den aus der Volksschule kommenden Lehrlingen hinsichtlich ihrer geistigen Reife und ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit gemacht worden? wird festgestellt, daß bei den aus der Volksschule kommenden Lehrlingen die geistige Reife vielfach zu vermissen ist. Wenn in den letzten Jahren in dieser Hinsicht auch eine gewisse Besserung eingetreten ist, so dürfte doch gegenüber der Vorkriegszeit eine Verschlechterung festzustellen sein. Es zeigt sich eine starke Gleichgültigkeit und Interesselosigkeit; das Bedürfnis und der Wille zur Weiterbildung ist gering. Was die körperliche Leistungsfähigkeit anbetrifft, so lassen sich Nachwirkungen der Kriegs- und Nachkriegszeit nur noch in sehr geringem Maße feststellen. Das ist nicht zuletzt auf die starke sportliche Betätigung zurückzuführen, die der körperlichen Entwicklung und Leistungsfähigkeit durchaus förderlich ist. Abschließend bemerkt der Württ. Industrie- und Handelstag noch folgendes: Die Entwicklung, wie sie sich aus der zu großen Abwanderung von der Volksschule zu höheren Schulen ergibt, wird auch in Wirtschaftskreisen mit ernstester Sorge beobachtet; es kann keinem Zweifel unterliegen, daß bei der außerordentlichen Zahl derer, die von der Grundschule auf die höhere Schule übergehen, viele nicht die erforderliche Begabung und ein hinreichendes Vorwärtstreben besitzen und daher das Ziel nicht erreichen. Die Erfahrungen, die die Wirtschaftswelt mit den aus den mittleren und höheren Schulen kommenden Lehrlingen macht, sind daher keineswegs durchaus günstig. Daß einer guten Volksschulbildung gegenüber einer nicht abgeschlossenen höheren Schulbildung durchaus der Vorzug zu geben ist, wird auch in Wirtschaftskreisen durchaus anerkannt.

Das Urteil der württ. Wirtschaftskreise über die Leistungen unserer Volksschulen hört sich recht hart an. Man darf dabei nicht vergessen, daß es von einer gewissen Einseitigkeit ist, aus der sich direkte Schlüsse nicht ziehen lassen. Gewiß hat — wie alle Schulgattungen — auch die Volksschule ihre Mängel; z. T. leidet sie noch unter den Noterschuldungen des letzten Jahrzehnts und der Uebergangszeit der Reformen. Sie kennt diese Schwächen selbst. Deshalb fordert sie auch allgemein das 8. Schuljahr, wobei sie bedauerlicherweise nicht überall das nötige Verständnis findet. Der neue Lehrplan steht der besonderen Pflege von Lesen,

Schreiben, Rechnen und Gedächtnisarbeit — den Hauptwünschen der Wirtschaft — durchaus nicht entgegen, und die Klagen, früher sei die Bildungsarbeit der Volksschule eine bessere gewesen, sollte man mit Vorsicht aufnehmen, denn es dürfte wohl ein exakter Maßstab, an dem man die Leistungen der heutigen Schule gegenüber der früheren messen kann, fehlen. Die Volksschule ist nach wie vor bemüht, brauchbare Menschen zu bilden und hat ein Anrecht darauf, daß man ihrer Arbeit mit Sachlichkeit und Verständnis begnügt.



Eine epochemachende Erfindung auf dem Gebiete des Tonfilms ist dem Berliner Ingenieur Dr. C. Stille gelungen. Das von ihm ausgearbeitete System ist von allen bisher gebräuchlichen grundverschieden. Und zwar werden bei der Aufnahme die Tonschwingungen auf Elektromagnete übertragen, die ein zwischen ihnen durchlaufendes Stahlband oder Draht je nach der Stärke oder Schwäche der einzelnen Töne stärker oder schwächer magnetisieren. Auf dem Stahlband entsteht also ein magnetisches Photogramm des Tones. Käuft es bei der Wiedergabe zwischen zwei magnetisch empfindlichen Membranen durch, so werden diese durch stärkere oder

schwächere Anziehung in Schwingung gebracht, und diese Schwingungen geben, durch einen Verstärker zum Lautsprecher geleitet, die hineingesprochenen Töne wieder. Der große Vorzug dieses Systems besteht darin, daß der Tonfilm ohne umständliche Kopierverfahren sofort abhörbar und jederzeit forrätigbar ist, eine vollkommene Wiedergabe der schwierigsten Töne gewährleistet, unverbrennbar ist und sich bedeutend billiger darstellt als alle anderen.

Unser Bild zeigt den Erfinder bei der Arbeit in seinem Berliner Laboratorium. Man beachte am Apparat die Stahlbandtrommeln und den Sprechknopf.

## Aus aller Welt

### Feuergesicht mit einem Einbrecher

In Frankfurt wurde letzte Woche das Ueberfallkommando nach einem Hause in der Eisernen Hand gerufen, wo sich ein Einbrecher in einer Manfarde verschanzt hatte. Die Polizeibeamten schlugen, als sich der Verbrecher nicht ergab, gewaltam die Türe ein. Dabei gab der Verbrecher mehrere Schüsse auf die Beamten ab. Das Feuer wurde von den Polizisten erwidert und ein Schuß traf den Täter in das Bein. Im selben Augenblick richtete der Mann die Waffe gegen sich selbst und jagte sich eine Kugel in den Kopf. Die Rettungswache brachte ihn in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus.

### Ein abgetrennter Männerkopf im Garten gefunden.

Der Besitzer eines Schrebergartens im Osten Leipzigs fand beim Umgraben seines Grundstücks den in Verwesung übergegangen Kopf eines Mannes, der in Weinwand eingewickelt war. Sonstige Leichenteile waren nicht vorhanden, konnten auch nicht von der Kriminalpolizei gefunden werden, die alsbald genaue Nachforschungen einleitete. Dennoch gelang es, festzustellen, daß es sich bei dem vorgefundenen Kopf um den des Handelsmannes Gustav Adolf Pirstein aus Leipzig-Volksmarsdorf handelt, der seit dem 28. März dieses Jahres vermißt wird. Es liegt wahrscheinlich Raubmord vor.

### Die Eltern ermordet und sich selbst erhängt.

Wie aus Oldenburg berichtet wird, ereignete sich in Zweellbade eine grausige Mordtat. Ein schwachmühtiger Bauernsohn erschlug mit der Axt seine Eltern und erhängte sich dann. Am Abend fand der nach Hause zurückkehrende Bruder die Mutter mit einer sehr schweren Kopfverletzung auf der Diele, den Vater ebenfalls mit einer schweren Kopfverletzung vor dem Hause liegen. Im ganzen wiesen die Leichen etwa acht Verletzungen auf und bei beiden war der Kopf fast vom Kumpf getrennt. Die Polizei fand den Mörder auf dem Hausboden fast unbekleidet erhängt auf.

### Mit dem Kraftwagen ins Wasser gestürzt.

Ein mit einem jungen Ehepaar besetzter Kraftwagen stürzte in Rotterdam von der hohen Kaiwand ins Wasser. Einige Boote begaben sich sofort an die Unglücksstätte. Man schlug die Fenster des Kraftwagens ein, konnte aber die beiden Insassen nicht mehr retten.

### Schwerer Zyklon über Spanien und Portugal.

In der portugiesischen Südprowinz Algarve und den spanischen Häfen Cadix und Gibraltar richtete ein Zyklon großen Materialschaden an. Bisher werden über 50 Fischerboote und ein Dampfer vermißt. Man rechnet mit vielen Toten und Verwundeten. — In der Straße von Gibraltar sind in den letzten 24 Stunden mehrere Schiffe gesunken. An den Hafenanlagen in Cadix und entlang der Küste wurde großer Schaden angerichtet.

### Brände und Stürme in Spanien.

Das in den Bergwäldern in der Nähe von San Sebastian zum Ausbruch gekommene Großfeuer wütet noch immer. Auch in den Provinzen Guipuzcoa, Vizcaya, Santander, kamen Riesenfeuer zum Ausbruch. Bei Avila sind 2 Dörfer vollkommen niedergebrannt. Orkanartige Stürme herrschen an der West- und Südküste von Spanien. In der Meerenge von Gibraltar mußte der Schiffsverkehr seit bereits 2 Tagen unterbrochen werden. Cadix ist ohne Licht.

### Schweres Baumglück in Newyork.

Während der Arbeiten auf dem 24. Stock hohen Neubaus des Gebäudes der Western Union im Südwesten Newyorks brach der Ausleger eines Krans beim Hochziehen mehrerer Stahlträger in der Höhe des 11. Stockwerkes. Die Träger brachen durch das Stahlband und das Mauerwerk und zertrümmerten die Fassaden der auf der anderen Seite der Straße gelegenen Häuser. Vier Arbeiter, die sich auf dem Gerüst am 11. Stockwerk befanden, wurden getötet, fünf weitere unter den Trümmern begraben. Mehrere Personen wurden verletzt.

## Büchertisch

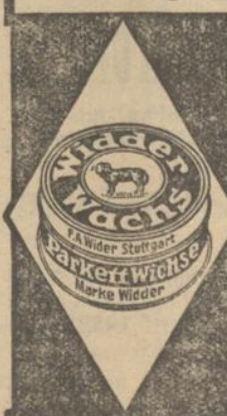
### Plankarte der Stadt Calw

Im Verlag von P. Dipp in Calw ist soeben eine von der Bezirksgeometerstelle Calw gefertigte Plankarte der Stadt Calw erschienen. Der ausgezeichnete Plan stellt das Reichbild der Stadt und ihre Eigentumsgrößen nach dem Stand vom 31. Dez. 1923 in sehr übersichtlicher Weise dar. Ein jedes Gebäude ist auf dem im Maßstab 1:5000 gehaltenen Plan verzeichnet und mit der Hausnummer versehen; ebenso enthält die Karte die Namen der Straßen, Brücken und Gewanne sowie die Höhenlinien. Der im Dreifarbenbrud hergestellte Plan, dessen Anfertigung einem wirklichen Bedürfnis entsprach, dürfte viele Freunde finden, um so mehr als er zu einem äußerst niederen Preise käuflich ist.

Vin an das  
**Fernsprechez  
Calw**  
unter  
**Nr. 306**  
angeschlossen.  
**Wilh. Nestle**  
Sipfermeister  
**Oberkollbach.**

**Ein Waggon Tonstanden**  
von 5—200 l Inhalt zum Einlegen von Eiern,  
Fleisch, Kraut usw. **ist eingetroffen**  
**Eugen Dreiß am Markt.**

**Sprengstoffe** zum  
**Sprengkapseln** Stockholz-  
**Zündschnüre** machen  
**Gerhard Paulus, Liebenzell,**  
Fernsprecher 15.

Jedem sag's:  
  
**Nimm Widder-Wachs!**

**Stuttgarter  
Geldlose**  
à 1 Mark  
Morgen gar. Fehung,  
noch zu haben bei  
**Friseur Witz.**  
Suche  
**Stelle**  
als Hausdokter in gutem  
Hause mit Familienanschluß  
und Taschengeld. Kenntnisse  
im Nähen und Kochen  
vorhanden. Angebote an  
**Fanny Schmon,  
Bad Liebenzell,  
Waldbaus Jakobl.**

  
**Nährbier**  
Das  
natürliche Kräftigungsmittel  
für Kranke und Gesunde.  
ärztlich empfohlen  
extraktreich, alkoholfarm.  
Nährbier ist erhältlich in sämtlichen Abgabe-  
stellen des Spar- und Konsumvereins Calw  
und Umgegend.  
**Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“**

# Schreiner-Zwangsinnung.

Nächsten Samstag, den 27. April, nachmittags 1/2 3 Uhr, findet im Gasthaus zum „Röble“ hier unsere

## vierteljährliche Versammlung

statt. Der Vorstand.

Um mein Lager in

# Gummibällen

zu räumen, gebe ich auf dieselben bis auf weiteres

**20 Proz. Rabatt**  **Fr. Lamparter**

Forkamt Liebenzell.

## Brennholz- und Reifig-Verkauf.

Am Samstag, den 27. April 1929, nachm. 3 Uhr werden im „Lamm“ in Mötlingen aus Staatswald Hochholz u. Simmozheimer Wald verkauft: Km. Scheiter normal: 2 El, 2 Nadelnholz; Km. Prügel normal: 3 El, 165 Nadelholz; Km. Scheiter Ausschuß: 1 Nadelnholz, 102 Nadelholz; Km. Prügel Ausschuß: 30 Nadelholz; Nadelreiswellen (ungebunden) rd. 3500 Stück.

Näheres bei Förster Funk Mötlingen.

## Elegante Mäntel für Herren u. Jünglinge

Sommermäntel in verschiedenen Formen ein- oder zweireihig, mit oder ohne Gurt


Mk. 44.— bis Mk. 120.—

imprägnierte Mäntel bestes Fabrikat Mk. 70 bis Mk. 98

Gummimäntel Mk. 20 bis Mk. 45

Lodenmäntel Mk. 20 bis Mk. 48

Pelerinen Mk. 17 bis Mk. 29

 Ich bitte um Besichtigung ohne Kaufzwang.

**Paul Rüdtele, Calw**  
am Markt.



Die Wanderarbeitsstätte liefert auf die Bühne schön gespaltenes, trockenes Brennholz zu 2,70 Mk. für 1 Zentner und Anzündholz in Bündeln zu 30 Pfg. für 1 Bund. Bestellungen nimmt entgegen Oberamtspflege Fernsprecher 160.

Ein Volksheilmittel im besten Sinne des Wortes ist **Walnurzfluid** bei Rheuma, Gicht, Ischias, Zerrungen u. Nervenschmerzen. Große Flasche 2 Mk., Flasche Sparpackung 5 Mk., Spezial-Doppelmark 3 Mk. In den Apotheken in Calw, Liebenzell u. Tettnach.

Rötenbach. Ein auf hiesiger Markung gelegenes **Waldgrundstück** ist zu verkaufen. Zu erfragen bei **Schultheiß Frommer.**

**Eßt Fische** auch bei wärmerer Witterung. Frisch eingetroffen **Kabliau** im ganzen Fisch Pfd. 28 Pfg. **Kabliau-Filet** Pfd. 50 Pfg. **Pfannkuch** Schöne Salat- und Gemüse-Seglunge sowie Pflanzen für Friedhöfe u. Gärten, Busch- und Schlingrosen empfiehlt **Philipp Mast, Gärtnerei.**

**Garten als Bauplatz** geeignet, 5,8 a preiswert zu verkaufen. Näheres **Carl Frohmüller, Bäckermeister.**

Wenn Sie Prospekte benötigen zur Werbung von Kurgästen, dann setzen Sie sich mit uns ins Benehmen, wir beraten und bedienen Sie gewiß gut! Sie dürfen überzeugt sein, daß unsere technische Einrichtung uns befähigt, auch den feinsten Bilderdruck herzustellen!

**Altburg. Vergebung von Bauarbeiten.** Zum Wohnhaus- und -Anbau für Mich. Kober, Fabrikarbeiter, habe ich folgende Bauarbeiten zu vergeben: **Flaschner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Anstricharbeiten.** Die Unterlagen sind vom Mittwoch, den 24. April 1929 ab bei dem Bauherrn aufgelegt, woselbst auch die Angebote bis Samstag, den 27. April 1929, nachmittags 2 Uhr, abzugeben sind. Wahl unter den Bewerbern bleibt sich vorbehalten. Zuschlagsfrist 8 Tage. **Altbach, den 22. April 1929.** S. A.: **Zeeb, Bautechniker.**

# Vierteljahrs-Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben der Amtskörperschaft Calw IV. Vierteljahr — 1. Januar bis 31. März 1929 — des Rechnungsjahres 1928.

Jahresvoll (Haushalt-voll)	St-Einnahme oder St-Ausgabe			
	seit Beginn d. Rechnungsjahrs bis einschließlich des Vorvierteljahrs	im Berichtsvierteljahr	zusammen	
1	2	3	4	
<b>I. Einnahmen</b>				
1. Steuern	285	182	78	260
2. Von den Unternehmungen und Betrieben und der Vermögensverwaltung abgelieferte Ueberschüsse	0	0	0	0
Davon ab:				
An Unternehmungen und Betriebe und die Vermögensverwaltung geleistete Zuschüsse	- 8	- 7	- 5	- 12
Verbleiben	0	0	- 5	- 12
3. Schuldaufnahmen	0	0	0	0
4. Sonstige Einnahmen:				
a) Allgemeine Verwaltung	33	6	3	9
b) Schulwesen	0	0	0	0
c) Tiefbauwesen	79	39	33	72
d) Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen (auschl. Arbeitslosenfürsorge und Wohnungsweisen)	246	157	71	228
e) Arbeitslosenfürsorge (Krisenfürsorge)	0	—	—	—
f) Wohnungsweisen	0	—	—	—
g) Besondere gemeinnützige Anstalten u. Einrichtungen	5	2	1	3
h) Uebrige Kämmereiverwaltungen	40	3	16	19
Einnahmen insgesamt (abzüglich der Zuschüsse an Unternehmungen, Betriebe und Vermögensverwaltung)	680	382	197	579
<b>II. Ausgaben</b>				
1. Allgemeine Verwaltung	59	43	24	67
2. Schulwesen	0	0	0	0
a) Volksschulen	0	0	0	0
b) Sonstige Schulen	5	1	5	6
3. Tiefbauwesen (Wege-, Straßen-, Brückenbau und -unterhaltung)	115	73	15	88
4. Wohlfahrtspflege und Gesundheitswesen (auschl. Arbeitslosenfürsorge und Wohnungsweisen)	393	282	165	447
5. Arbeitslosenfürsorge (Krisenfürsorge)	5	3	0	3
6. Wohnungsweisen	0	0	0	0
7. Besondere gemeinnützige Anstalten und Einrichtungen	22	23	0	23
8. Uebrige Kämmereiverwaltungen (soweit nicht unter 1 bis 7 aufgeführt)	90	85	2	87
9. Umlagen an den übergeordneten Gemeindeverband				
Ausgaben insgesamt	689	510	211	721
Mithin: Mehrausgabe	9	128	14	142
bzw. Mehreinnahme	0	0	0	0
<b>Abchluß</b>				
Aus dem Vorjahr Mehrausgabe (—) aus den Monaten April 1928 bis März 1929 . . . . . 142				
Ergibt Bestand am Schlusse des Berichtsvierteljahrs . . . . . 142				

**Erläuterungen:** I. 1: Dieser Betrag besteht ausschließlich in Amtskörperschaftsumlage. I. 2: Mehr-Ausgabe für Gebäudeunterhaltung, Steuern. I. 4 d und II 4: Diese Zahlen enthalten auch die Einnahmen und Ausgaben für Bez. Krankenhaus, Wanderarbeitsstätte, Bezirksfürsorgeverband, Jugendamt. I. 4 g und II 7: Bau- und Feuerpolizei, Feuerlöschwesen. I. 4 h und II 8: Arbeiterversicherung, Gewerbe, Landwirtschaft, Rechtspflege, Vermessungswesen, Schuldendienst.

Einige **Herren-Schreibische** hat zu verkaufen. **Christian Buhl** Möbelschreinerei, Telefon 244 beim Tagblatthaus.

**Bubikopf** Schnitt und Pflege Damen-Frisiersalon Odermatt. 

**Reste** in Schürzenzeug, Fesje, Satin, Foulardin, Wajsham, Sei encrepp usw. sind eingetroffen und empfehle billigst **Geschw. Stanger, Obere Marktstraße 23.**

Gesunde, gelblichgelbe **Speisekartoffeln** empfiehlt **Otto Jung.**

Trächtiges **Mutterschwein** sowie ein Altes **Pferd** (Bayerschlager), verkauft Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

**Schreiner-Lehrlingsgejuch** Ouzerogener **Junge** findet auf 1. Mal oder später Lehrstelle unter günstigen Bedingungen mit Kost und Wohnung bei **M. Kalmbach Möbelschreinerei Altensteina.**

Verkaufe ein **Pferd**, 7 jährige **Rappstute** unter jeder Garantie, 1- u. 2-spännig gut eingefahren, unter 3 die Wahl. **Michael Reutlicher, Schömberg W. Neuenb.**

Einberg. Ein **Lernstier** steht dem Verkauf aus. **Gg. Adam Reuthlinger.**

**SERVA-KAFFEE** Carl Serva, Calw Beste Mischungen stets frisch gebrannt. Fernsprecher Nr. 120. 